

# Dresdener Volkszeitung

Postfachkonto: Dresden  
Radon & Comp., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Bankkonto: Gebr. Ambold, Dresden  
und Sächsische Staatsbank

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bezugspreis einschließlich Frangobriefen mit den wöchentlichen Beilagen  
"Nach der Arbeit" und "Voll und Bett" für einen halben Monat 1 R.  
Einzelnummer 10 Pf.  
Telegraphen-Adresse: Dresdener Volkszeitung

Schriftleitung: Weinbergstr. 10, Fernsprecher Nr. 25261. Sprech-  
stunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.  
Geschäftsstelle: Weinbergstr. 10, Fernsprecher Nr. 25261 und 12767.  
Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Anzeigenpreis. Grundpreise: die 20 mm breite Raupreiszelle  
30 Pf., die 30 mm breite Raupreiszelle 1,50 R., für auswärtige An-  
zeigen 35 Pf. und 2 R. Familienanzeigen, Stellen- und Mietangeben  
40 Proz. Rabatt. Für Belegblätter 10 Pf.

Nr. 31

Dresden, Sonnabend den 6. Februar 1926

37. Jahrg.

## Der große Unbekannte

### Die unbefragten Hintermänner der Fememörder — Was tut die Regierung?

SPD. Der in der Dunkelkammer eines Berliner Ge-  
meinschaftsausschusses der Geheimnistuerei deutscher Richter zu einem Justiz-  
skandal ersten Ranges aufgewachsen. Fast man die Einzel-  
heiten der neuerdings an die Öffentlichkeit gelangten Ver-  
handlungen der im Zusammenhang mit dem mysteriösen Pro-  
zess stehenden Persönlichkeiten zusammen, so ergibt sich ein  
geradezu katastrophales Bild. Ein Komplott gefährlicher  
Art tritt aus dem Dunkel der Prozeßhintergründe hervor,  
dessen geistige Väter nicht allein den Verlauf der Hauptver-  
handlung beeinflussten, sondern auch die Bestellung und  
Finanzierung der "Verteidigung", die Unschädlichmachung  
von Belastungszeugen und das Verschwinden von ungewissen  
Prozeßmaterial aus den Akten zu bewirken vermochten.

Ein "großer Unbekannter" steht hinter der Komödie  
um den Banner-Prozeß. Er interessiert sich für die An-  
gelegenheiten, er bemüht sich um die Verteidigung, er lenkt mit  
seiner Hand das Belastungsmaterial von den höheren Offi-  
ziären ab; er sorgt dafür, daß ungewisse Zeugen das Ge-  
richtsfeld der Hauptverhandlung verlassen, er schickt Droh-  
briefe, um diese Persönlichkeiten zu schrecken, er sorgt dafür,  
daß einer der Zeugen, der sich ihm am hartnäckigsten in den  
Wege stellt, angefahren wird und nur mit Mühe und Not  
dem Überfall entkommt. Überall hat dieser große Un-  
bekannte mit seinen Spießgesellen die Finger dazwischen-  
gebracht, die den Hintermännern der Szene ge-  
nehmlich werden können, und da, wo die Öffentlichkeit zu-  
rücken verweigert, zieht sich der große Unbekannte hinter die  
Mantel seiner Helfershelfer zurück.

Ein derartiges Spiel mit den Händen am greifenden Komplott,  
eine Verleumdung, deren Schicksal in der Justiz, in der  
Verwaltung und in der Bevölkerung liegen, bedeutet in dem  
Ausmaß, wie es uns der Banner-Prozeß gezeigt hat, eine  
Verunsicherung der Republik! Der demokratische Staat  
kann keine Geheimbünde und keine Verschwörerorgani-  
sationen mehr in der Staatsbürgerlichkeit noch in der Ver-  
waltung dulden. Ein Staat, der sich über einen derartigen  
Justizskandal hinwegsetzt, gibt sich selbst auf! Darum ist es  
höchstlich höchste Zeit zur Abrechnung mit den Hinter-  
männern der völkischen Szene.

Zwei Jahre lang sind die Schwarze Reichswehr und ihre  
Führer, die sich, sei es in engerer Fühlung mit der Wehrmacht,  
sei es in Form von "Arbeitskommandos", entwickelte, durch  
die Berichte so gut wie geschützt worden. Zwei Jahre lang  
war es Landesverrat, wenn man den großen Unbekannten,  
den völkische Landsknechte auf staatlichen Truppenübungsplätzen  
und in republikanischen Kasernen verübt haben, zur  
Kenntnis der Öffentlichkeit brachte. Zwei Jahre war es  
Landesverrat, wenn man in den Sumpf der völkischen  
Propaganda hineinstellte, um einen der gefährlichsten  
Anschläge gegen den Staat aufzudecken. Nun ist es Zeit, mit  
den Helfershelfern jener "nationalen" Landsknechtsregimenter  
auf den Gutschüssen des Landbundes und in den Amts-  
kammern der deutschen Gerichte ein deutliches Wort zu  
sprechen! Wenn sich die Reichsregierung an der un-  
geklärten Angelegenheit vorbeidrückt, dann wird es Sache  
des Reichstags und seines Untersuchungsausschusses  
sein, ohne Rücksicht auf hochgestellte Beamte und nicht-  
bekannte Personen die Wurzeln der Schwarzen Reichswehr,  
ihre materiellen und persönlichen Hintergründe der völkischen  
Szene mit hartem Griff bloßzulegen.

### Wer ist der Erpresser?

Am Donnerstag mußte die Nachtausgabe des Berliner Lokal-  
anzeigers als einziges Berliner Blatt von der "Verhaftung" des  
Arbeiter in Berliner Fememordprozeß, Göbel, zu berichten.  
Vor der Gefahr einer neuen Verhaftung oder gar Aburteilung zu  
nationaler Rechtsanwaltschaft Bloch. Ihn wollte Göbel  
angehlich erpressen, während sich inzwischen herausgestellt hat, daß  
der eigentliche Erpresser Herr Bloch selbst ist.

Der Kronzeuge Göbel ist ein Mann, den die Fememord-  
organisationen vergessen haben umzubringen. Als Schreiber in dem So-  
zialistischen Arbeiterklub in Berlin, der die "Patrioten"  
vor der Gefahr einer neuen Verhaftung oder gar Aburteilung zu  
nationaler Rechtsanwaltschaft Bloch. Ihn wollte Göbel  
angehlich erpressen, während sich inzwischen herausgestellt hat, daß  
der eigentliche Erpresser Herr Bloch selbst ist.

Der Kronzeuge Göbel ist ein Mann, den die Fememord-  
organisationen vergessen haben umzubringen. Als Schreiber in dem So-  
zialistischen Arbeiterklub in Berlin, der die "Patrioten"  
vor der Gefahr einer neuen Verhaftung oder gar Aburteilung zu  
nationaler Rechtsanwaltschaft Bloch. Ihn wollte Göbel  
angehlich erpressen, während sich inzwischen herausgestellt hat, daß  
der eigentliche Erpresser Herr Bloch selbst ist.

## Der Landsknecht

Stürglich kam aus Wien die Nachricht von dem Zu-  
welen dieb Moranffy, der auf die immerhin origi-  
nelle Idee kam, die Juwelen, die er zusammenfaßt, in einem  
eigenen Geschäft zu verkaufen oder die zu dem Geschäft ge-  
hörigen Juwelen eigenhändig zu stehlen. Dieser Moranffy  
stellt einen Typ dar. Er gehört zu jenen Leuten, die nur  
nach dem Krieg und nur durch den Krieg als eigene Spezies  
der menschlichen Art in Massen aufzutauchen konnten. Es mo-  
gen immer einzelne Abenteurer gegeben haben, die sich ähnlich  
durch das Leben gestohlen, geschwindelt und geraubt haben,  
wie die Briganten der letzten Jahre, es hat aber auch schon  
Zeiten gegeben, in denen große Schichten von der Aben-  
teurerlust und Skrupellosigkeit erfüllt waren, die heute einen  
ganzen Stand auszeichnet; seit Jahrzehnten aber vor der  
Typhus des Landsknechts ausgestorben, der sie in  
hat ihn wieder erzeugt, die Nachkriegszeit mußte ihn  
üppige Blüten treiben lassen.

Der Krieg hat Millionen aus dem normalen Leben  
gerissen und Hunderttausende in alle Welt verstreut. Men-  
schen, die sonst nie über ihr Dorf hinauskommen, wanderten  
durch die Gefangenlager Sibiriens, wurden durch die  
ganze Welt verschleppt, führten nach vielen Jahren und an-  
erhörten Abenteuer zurück in ein Land, in dem sie keine  
Erkenntnis mehr fanden. Die Frauen hatten nicht selten andere  
Männer genommen, die Angehörigen waren gestorben, Haus  
und Herd, zu denen früher der romantisch verklärte "Geld"  
zurückführte, waren unter dem Hammer, Gab und Gut war  
zerstoben und zerstört.

Der Krieg hat die Menschen ihr Leben und das Leben  
der Mitmenschen mißachtet gelehrt. Alle edelsten Graus-  
amkeiten mußte der Soldat an eigenen Leibe verüben,  
mußte er täglich am Gegner vollbringen. Der Mord war  
verdienstvoll, der raffinierte Mord war Geldbrot, der Raub  
war erlaubt, die Schänderei feindlicher Unterthanen war an  
der Tagesordnung, die Prostitution war amtlich geregelt,  
die Pöbelerie gebildet, Notgeld war kein Vergehen, alle  
Werte wurden in ungeheurer Weise umgewertet. Die Kirche  
sagte Ja und Amen dazu, daß die Gehege von Gestirnen zu  
militärischen Vergehen und die Verbreden zu lobenswerten  
Handlungen wurden.

Die Nachkriegszeit hat ganze Stände und  
Klassen sozial entwürzelt; nicht mehr der ein-  
zelne, die Masse als solche wurde aus alten Moralbegriffen  
gerissen, lernte gründlich um, und aus Spießbürgern wurden  
Revolutionäre, aus Räubern Polizisten, aus Mördern Ge-  
nerale und aus Generalen Schieber. Die Welt war ein  
Gerechtfertigt, in dem sich jeder nach Lust und Belieben ver-  
wandeln lassen konnte.

Die Nachkriegszeit brachte den Nachkampf der  
Klassen und Parteien, aus dem allzuleicht, wenn er einmal  
aus den Köpfen auf die Barrikaden, aus den Parlamenten  
auf die Schlachtfelder verlegt wird, ein Nachkampf der  
Eliken und Sekten, der Gelegenheitsmacher und Diktatoren  
wird. Wenn einer nichts mehr zu verkaufen hatte als seine  
Gefinnung, dann hatte er immer noch alle Chancen für den  
gesellschaftlichen Aufstieg; wenn einer schiefen und mit dem  
Dolch umgehen konnte, dann war er ebenso gesucht wie einer,  
der mit der Feder den diktatorischen Regime dienen mochte.  
Schieber, Gefinnungslumpen, Branos der jeweils herr-  
schenden Diktatur, Mörder, Einbrecher, Börsenjobber, Spon-  
soren mit dem Revolver und ausgediente Feldwebel als  
Politiker, Erpresser, Deserteure, Abenteurer und Kri-  
stalle aller Art waren die Herren der Epoche.

Dieser Moranffy: Frühzeitig väterlos geworden,  
hat er kaum jemals die feste Hand eines Hugen Erziehers  
gesehen. Im Kriege an der furchtbarsten aller österrückigen  
Fronten, am Isonzo, zu Hause, lernt er morden, stehen, ver-  
krüppeln, das Leben verachten, und er pumpt auf die Wollgeleite,  
die nur zeitweilig Anwendung finden und durch jeden  
Armeebefehl rückgängig gemacht werden können. Nach dem  
Kriege sucht er Unterschlupf in Ungarn, geht zur roten  
Armee und wird Kompaniekommandant unter  
Vela Kun. Klassenkämpfer? Revolutionär? Nein, nur  
ein Landsknecht, der sich nach dem Sturz der Wehr-  
den Weichen verdingt und Friedrich unter Fortsch  
wird. Ein Reaktionsär? Nationalist? Nein, nur ein Mensch,  
der im Kriege gelernt hat, mit der Waffe Karriere zu machen.  
Er bricht ein, wird bestraft, flüchtet aus dem Gefängnis in  
Dresden, errichtet in Wien ein Delikatessengeschäft, das  
zugerunde geht. Vielleicht war es ein letzter Versuch, im  
bürgerlichen Leben zurückzufahren, er mißachtete und Mo-  
ranffy wurde Juwelenhändler. Die Juwelen mußte er  
stehlen. Er war "Produzent" und Verkäufer in einem, ein  
lohnendes Geschäft, das auf die Dauer nicht gehen konnte.  
In seinem Laden in der Braterstraße hat Moranffy den Fuß-  
boden gementieren lassen — zum Schutz gegen Einbrecher!  
Denn alle diese Landsknechte haben gelernt, die Moral hoch-  
zuschreiben, wenn sie sich gegen andre auszuweisen läßt. Sie  
wollen die Gehege zu schäben, wenn die Gehege sie und ihr  
Eigentum schäben. Es gibt tausende Moranffys in Mittel-  
europa.

Oder Leo Schlageter: Soldat mit dunklen Familien  
in der Konduitentente, Volkssoldat, der gegen die Pol-  
schweifung kämpft und in Deutschland sofort eine ähnliche Ver-  
schäffigung sucht, Abenteurer in Oberkassien, in Ge-  
schäfte verwickelt, muß er fliehen; im Ruhrgebiet ist etwas  
zu holen, Schlageter wird Freischärler und Terrorist im

## Selbständige Kampfesführung

Der Parteivorstand teilt uns mit: In der Frage  
der Parteienabfindung haben die Verhandlungen mit der  
SPD zweimal volles Einverständnis darüber ergeben, daß  
die Partei die Aktion zur Durchführung des Volksgeschehens  
des Volksgeschehens getrennt und selbständig  
durchführen hat. Gerade die SPD, legte Wert darauf, daß in  
Erklärung, die die gemeinsame Beschaffung der Ein-  
heitsfronten und Pläne ankündigte, die Selbständigkeit  
jeder Partei noch einmal betont wurde.

Zum Gegenstand zu diesem Verhalten senden die kommuni-  
stischen Organisationsleitungen und gemeinsamen Vor-  
sitzenden von Kommunisten, Sozialdemokraten und Gewerk-  
schaftlern. Getreu ihrer alten Politik belohnen sie,  
wenn vornehmlichste Zweck der ganzen Aktion die Sprei-  
tung der Sozialdemokratie, der Kampfpartei  
zu Führer und das Eindringen in die Ge-  
schichten seien.

Der ADAP hat sich in einem Rundschreiben bereits  
über diese Wadenstößen gewandt. Der Parteivor-  
stand hat das gleiche in seinem Rundschreiben an die Organi-  
sationsleitungen vom 21. Januar getan. Wir bringen unsere  
Erklärung jetzt allen Mitgliedern durch die Presse zur Kennt-  
nis und fordern sie auf, überall dem organisationszerstörenden  
Verhalten der Kommunisten entgegenzutreten.

Die gemeinsame Aktion ist abzulehnen. Aufrufe,  
Demonstrationen, Demonstrationen sind von der  
Partei nicht zu verantworten. In unseren Versammlungen  
soll in der Diskussion nur Gegner der Parteienabfindung

das Wort erhalten. Sie dürfen nicht zum Tummelplatz der  
Kommunisten werden. Jede Annäherung der Kommunisten  
ist unter Hinweis auf die Erklärung der Kommunistischen  
Zentrale gegenüber den Mitgliedern des Parteivorstandes,  
daß jede Partei die Aktion selbständig zu führen habe, zurück-  
zuweisen. Der Doppelzüngigkeit und Hinterhältigkeit der  
Kommunisten haben unsere Parteigenossen strengste Disziplin  
entgegenzusetzen.

Es handelt sich um die größte politische Aktion, die in  
Deutschland jemals durchgeführt wurde, die weit über den  
Rahmen der sozialdemokratischen und der kommunistischen An-  
hängerschaft hinausgetrieben werden muß, wenn sie siegreich  
sein soll. In diesem wahren Volkskampf handelt es  
sich nicht, wie die "Fürstendresse" behauptet, um eine "rote  
Einheitsbewegung", sondern um die Zusammenfassung aller  
Volksgenossen, zugunsten der Volkenden, gegen die erpres-  
sionistischen Absichten der Fürsten. Das ist das Ziel, das durch die  
Lafette der Kommunisten gefährdet wird, von der Sozial-  
demokratie als Trägerin des Volkswillens aber dennoch er-  
reicht werden muß.

### Einen Bundesstaat als Abfindung!

Der gesamte, den fürstlichen Familien vorausichtlich  
noch zuzukommende Landbesitz beträgt nach einer Aufstellung des  
"Demokratischen Zeitungsdienstes" zwei Millionen  
Morgen. Er entspricht an Umfang ungefähr einem Drittel  
des Landes Baden und macht beinahe ebensoviel aus wie das  
Land Oldenburg oder doppelt so viel wie das Land Braun-  
schweig. Das "Kompromiß" der Regierungsparteien soll also  
den fürstlichen Fürsten einen regelrechten Bundesstaat als Ab-  
findungsgeld präsentieren!